

SWR2 Wissen

Bundesliga im Krisenmodus –

Wie Corona den Fußball verändert

Von Lukas Meyer-Blankenburg

Sendung: Mittwoch, 10. Juni 2020, 08.30 Uhr

Redaktion: Sonja Striegl

Regie: Lukas Meyer-Blankenburg

Produktion: SWR 2020

Die Pandemie hat deutlich gemacht, wie anfällig das globale Fußballgeschäft ist. Welche Lehren zieht die Bundesliga aus der Krise?

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-wissen-podcast-102.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

Musik: *(spielt an, Song bleibt unter Sprecher) / When you walk through a storm / Hold your head up high / And don't be afraid of the dark...*

Sprecher:

Der Soundtrack von Fußballfans auf der ganzen Welt: You'll never walk alone von Gerry and the Pacemakers. „Wenn du durch einen Sturm gehst, Kopf hoch, hab keine Angst vor der Dunkelheit. Geh einfach weiter.“ Wie gern hörte sich die Fußballfamilie dabei zu, wenn Tausende Kehlen in den Stadien von Liverpool oder Dortmund vor dem Anpfiff diese Zeilen sangen.

Musik: *(kurz hoch) / Walk on. Walk on. (gemischt mit **Atmo 01: Stadion Fans** singen)*

Sprecher:

Es könnte auch der Soundtrack in der Corona-Krise sein. Das globale Fußballgeschäft ist ins Stocken geraten. Kommerz, Korruption, Konflikte mit den Fans – die aktuelle Ausnahmesituation macht die Probleme des Profifußballs so deutlich wie nie. Wird die Pandemie sie weiter verschärfen? Oder ist jetzt die Zeit für große Reformen?

Musik: *(kurz hoch, dann abrupt enden) / Walk on. Walk on.*

Ansage:

„**Bundesliga im Krisenmodus – Wie Corona den Fußball verändert**“. Von Lukas Meyer-Blankenburg.

Sprecher:

Vorerst gilt, was der Chef der Deutschen Fußballliga Christian Seifert auf einer Pressekonferenz am sechsten Mai zum Wiederanpfiff der Bundesliga sagte:

OT 01 - Christian Seifert:

Jedem in der Liga muss klar sein, wir spielen auf Bewährung. Und jeder Spieltag ist eine Chance zu beweisen, dass wir den nächsten verdient haben.

Atmo 02: Geisterspiel

Sprecher:

Die Bundesliga ist die erste internationale Topliga, in der seit vier Wochen wieder Fußball gespielt wird. Die „Geisterspiele“ ohne Publikum im Stadion sind ungewohnt. Eine Zäsur für den Volkssport der Deutschen, der von Emotionen und Gemeinschaft lebt.

Atmo 02: Geisterspiel kurz freistehend

Sprecher:

Wenn die Fußballer jetzt über den Rasen rennen, sich Kommandos geben, sich anschreien oder beim Schiri beschweren, hallen ihre Rufe von leeren Sitzschalen wider. Wie hier beim Spiel Werder Bremen gegen Eintracht Frankfurt am 03. Juni. Und es gibt niemanden, der You´ll never walk alone singt. Das Stadion schweigt.

OT 02 - Julia Metzner:

...aber es gibt tatsächlich genau diese interessanten Dinge, dass man plötzlich Anweisungen hört, taktische Anweisungen der Trainer oder auch der Spieler untereinander, die man sonst überhaupt nicht zu hören bekommt.

Atmo 02: Geisterspiel ausblenden**Sprecher:**

Die SWR-Sport-Reporterin Julia Metzner ist eine der wenigen Journalistinnen, die überhaupt noch ins Stadion dürfen. Dass wieder gespielt wird, findet sie eher befremdlich. Die Anfahrt zum Stadion ist jetzt zwar staufrei für sie und auf der Presstribüne gibt es viel Platz für die Reporterin. Dafür muss Julia Metzner vor dem Einlass Fiebermessen.

OT 03 - Julia Metzner:

Und wir müssen einen Fragebogen ausfüllen, einen ganz offiziellen, wer den nicht dabei hat, kommt auch nicht rein – also man hört schon, es sind viele [kleine] Kleinigkeiten, die anders sind, aber sie sind tatsächlich nach meinem vierten Geisterspiel schon relativ normal und der Griff zum Fieberthermometer ist auch nicht mehr so, dass: ich darfs nicht vergessen, sondern: Fieberthermometer.

Sprecher:

Viele der Beteiligten – Spieler, Trainer, Funktionäre – seien froh, dass sie jetzt wieder über verpasste Chancen oder knappe Abseitsentscheidungen reden könnten, beobachtet SWR-Reporterin Julia Metzner. Das Produkt Bundesliga, wie es DFL-Chef Christian Seifert nannte, wird wieder verkauft.

OT 04 - Julia Metzner:

Es ist tatsächlich so, dass man jetzt noch mal aufs Butterbrot geschmiert bekommt, dass der Fußball im Spiel die Fans eigentlich nicht braucht, weil wir haben jetzt...das ist jetzt Normalität. Aber die Fans brauchen den Fußball und das ist natürlich eine Schieflage, die so nicht sein soll und nicht sein darf. Aber Fakt ist, es funktioniert halt auch ohne Fans.

Sprecher:

Das Verhältnis zwischen Fußballvereinen und ihren Fans ist seit langem schlecht. Immer häufiger kam es in den Monaten vor der Corona-Krise zu offenen Auseinandersetzungen.

Atmo 03: Kommentator Spielabbruch in Hoffenheim (Atmo bleibt unter folgendem Sprecher)

Sprecher:

Am 29. Februar erreicht der Konflikt ein neues Niveau beim Spiel der TSG Hoffenheim gegen den FC Bayern München. Nachdem Bayern-Fans Hoffenheims Mäzen Dietmar Hopp beschimpft und Plakate gezeigt hatten mit Hopps Profil im Fadenkreuz, hören die Mannschaften einfach auf zu spielen und kicken sich im Mittelkreis den Ball zu. Es ist die vorerst letzte Eskalationsstufe im Konflikt zwischen einigen Fan-Gruppen und den Vereinen. Mitten hinein in die beginnende Corona-Pandemie geplatzt, ist der Konflikt vorerst auf Standby gesetzt.

OT 05 - Helen Breit:

Es wird ja eine schwierige Zeit, wenn wir gleichzeitig jetzt aus Fan-Sicht nicht im Stadion sein können, wo wir uns normalerweise auseinandersetzen mit dem Fußball, wo wir präsent sind, wo wir uns auch artikulieren, sondern das alles aus dem Off machen oder vermehrt in den Medien und uns gleichzeitig aber auch das fehlt, was unser Antrieb ist, nämlich den Fußball zu leben vor Ort.

Sprecher:

Helen Breit ist Fanvertreterin der Fan-Vereinigung „Unsere Kurve“. Seit Jahren prangern sie und ihre Mitstreiter einen immer ungerechteren Wettbewerb an, ein globales Geschäft für die ganz Großen – und für die, die es gerne werden möchten. 13 der 36 deutschen Profivereine drohte aufgrund der Corona-Pandemie bereits nach wenigen Wochen die Insolvenz. Viele von ihnen hatten noch nicht ausgezahlte Fernsehgelder längst verplant.

OT 06 - Helen Breit:

Es hat nichts gebracht dieses Höher, Schneller, Weiter, sondern die Vereine sind existenzbedroht, wenn neun Spieltage nicht mehr gespielt werden können; ich glaube schon, dass wir das jetzt so sichtbar haben, wie wir es vorher noch nie hatten.

OT 07 - Philipp Köster:

Tatsächlich ist es ja ein Treppenwitz der Geschichte, dass wir jetzt quasi in dieser Not merken, dass der Fußball noch nicht mal mehr auf die Fans setzt.

Sprecher:

Philipp Köster ist Chefredakteur des Fußballmagazins 11Freunde. Viele Fans hat gewundert, wie schnell mancher Topverein, der noch vor wenigen Wochen Millionen für mittelmäßige Spielertransfers ausgeben konnte, angeblich nach ein paar ausgefallenen Spieltagen vor der Pleite stand. Immerhin hatte die Deutsche Fußball Liga DFL vor wenigen Monaten noch stolz neue Rekordeinnahmen bei den Fernsehgeldern verkündet: auf 4,64 Milliarden Euro beläuft sich die Summe, die die Vereine bis 2021 insgesamt erhalten. Das TV-Geld ist für die meisten Klubs zur wichtigsten Einnahmequelle geworden. Ob Fans ins Stadion kommen oder nicht, ist kein großer wirtschaftlicher Faktor.

OT 08 - Philipp Köster:

Wir haben in den vergangenen Jahrzehnten schon erlebt, dass der Fußballfan im Stadion immer weniger eine Rolle gespielt hat, dass man sich immer mehr an denen ausgerichtet hat, die so vor dem Fernseher sitzen und jetzt stellen wir fest, dass in der größten Krise tatsächlich auch die Fans die geringste Rolle spielen und dass es

die Hauptsache ist, dass der Betrieb läuft und dass man das übertragen kann, was auf dem Spielfeld passiert.

OT 09 - Nicole Selmer:

Ich glaube, die Wahrnehmung vieler aktiver Fans, also der Fans, die wirklich regelmäßig ins Stadion gehen und nicht einfach nur samstags die Sportschau einschalten, ist, dass es im Fußball nur noch oder fast nur noch um Geld geht.

Sprecher:

...kritisiert auch Nicole Selmer, Chefredakteurin des österreichischen Fußballmagazins Ballesterer. In Corona-Zeiten wollten sich die Fans nicht einreden lassen, dass der jetzige Geisterspiel-Betrieb alternativlos sei. Die Zäsur durch die Pandemie wollten viele auch als Chance begreifen, die Liga wieder gerechter und solidarischer zu machen.

OT 10 - Nicole Selmer:

Man könnte der Bundesliga auch das Profil geben, eine Liga zu sein, die halt auf diese Werte, wie jetzt nachhaltiger Wirtschaften, Fans beteiligen, die auf so was setzt und dadurch auch Marktvorteile generiert.

OT 11 - Helen Breit:

Ich glaube, wenn dann kann das nur gelingen, wenn der Fußball in den Dialog mit seinen Fans geht und diese Zeit nutzt, um die Dinge auszuhandeln, die meines Erachtens und in der Meinung vieler anderer in den letzten zehn, zwanzig Jahren, wo die Entwicklung aus unserer Sicht falsch gelaufen ist.

Sprecher:

Es gibt mittlerweile prominente Vertreter der Fußballbranche, die ähnlich reden. Zum Beispiel die Präsidenten von Vereinen wie dem FC St. Pauli, von Arminia Bielefeld, Union Berlin oder vom VfB Stuttgart. Das sind zwar nicht die größten Player im Geschäft. Sie zeigen aber, dass eine klare Trennlinie in der Debatte, hier die Vereine, da die Fans, nicht so leicht möglich ist. Stuttgarts Präsident Claus Vogt etwa sagte am 24. Mai in der SWR Sendung Sport im Dritten:

OT 12 - Claus Vogt:

Der Fußball entfernt sich immer mehr von der Basis. Man siehts ja auch, dass der Fußball, ja sich vielleicht ein Stück weit sich selber erhöht, auch um sich selber dreht; das ist eine Blase, die vielleicht platzen kann; und ich wünsch mir natürlich auch, dass es aufgrund der aktuellen Situation ein Umdenken gibt, im Profifußball. Und es gibt ja auch schon viele Diskussionen; aber ein glaubwürdiger Vertreter der eigenen Amateure oder der Jugendbereiche oder vielleicht auch für andere Sportarten ist der Fußball schon seit langem leider nicht mehr. Ich persönlich finde das schade, weil der Fußball hat vielleicht noch gar nicht gemerkt, was er denn eigentlich für eine gesellschaftliche verbindende Kraft hat.

Sprecher:

Ein Ziel von Fans und Funktionären wie Claus Vogt lautet: in der Krise bewahren, was sich seit Jahren für viele Klubs in Deutschland bewährt hat. Die 50plus1 Regel.

Im Gegenteil zu den anderen europäischen Topligen, sind die Fußballklubs in Deutschland eingetragene Vereine. Nicole Selmer:

OT 13 - Nicole Selmer:

Wir haben eingetragene Vereine, auch wenn die meisten dann ausgegliedert sind und KGs und AGs und irgendwas sind, aber also das ist ein grundsätzlich anderes Modell als wir das in England haben, wo der Profifußball von Anfang an im Besitz von Unternehmen und reichen Männern war, aber das war irgendwie schon immer anders.

Sprecher:

In Deutschland liegt die Mehrheit der Anteile an einem Verein bei den Vereinsmitgliedern, das meint die „50 plus 1“-Regel, und nicht in den Händen eines einzigen Investors. Es wird schwer genug sein, dieses Prinzip der demokratischen Mitbestimmung zu erhalten, wenn die finanzielle Not bei den Vereinen steigt. Die Anhänger des Investorenmodells argumentieren mit der Wettbewerbsfähigkeit deutscher Klubs und kämpfen seit Jahren dafür, die 50plus1 Klausel abzuschaffen. Vereine wie RB Leipzig, die TSG Hoffenheim, der VfL Wolfsburg oder Bayer 04 Leverkusen umgehen 50plus1 schon lange. In der Corona-Krise seien die Stimmen von Vertretern klammer Klubs wieder lauter geworden, die auf ausländisches Investorengeld spekulierten, sagt 11Freunde Chefredakteur Philipp Köster. Er hofft, dass die Vereine sich darauf nicht einlassen. Darbende Traditionsvereine wie 1860 München oder Bayer Uerdingen seien ein mahnendes Beispiel dafür, wie mit Investorengeld die Probleme nur größer würden.

OT 14 - Philipp Köster:

Ich glaube, die Bundesliga ist in den vergangenen Jahren wahnsinnig gut damit gefahren, diesen eigenen Weg zu gehen, denn nicht umsonst ist es so, dass wirklich sehr, sehr viele Leute insbesondere aus dem vermeintlichen Mutterland England hier rüber kommen, weil sie hier natürlich beim Fußball noch das finden, was sie suchen, nämlich eine gewisse Volksnähe, das billige Bier, die bezahlbaren Eintrittskarten und so weiter; das ist natürlich auch alles dadurch entstanden, dass wir nach wie vor Klubs haben, die von ihren Mitgliedern bestimmt werden, die niemanden haben, der einfach mal so per Dekret verkündet: so hat das jetzt alles zu laufen. Und ich glaube, wenn es irgendetwas gibt, dass in dieser Krise verteidigt werden muss, dann ist das tatsächlich dieses 50plus1 Modell.

Atmo 04: Regen, Schritte über nassen Kies (Regen-Atmo bleibt unter folgenden Takes)

Sprecher:

Die 50plus1 Regel, demokratische Vereine als Eigentum der Fans, der Fußball als solidarischer Volkssport – diese Ideen gelten heute Anhängern des Turbokapitalismus als weltfremde Folklore. Aber es sind lange gepflegte Traditionen, die auf die Ursprünge des Fußballs in Deutschland zurückgehen. Und das ist gemeint, wenn Fans und Funktionäre davon sprechen, wieder „zu den Wurzeln des Fußballs“ zurückzukehren. Vor etwas mehr als hundert Jahren kam diese Sportart nach Deutschland, genauer: nach Karlsruhe.

OT 15 - Steffen Herberger:

Wir laufen jetzt Richtung des Engländerplatzes. Das ist eigentlich so ein roter Schotterplatz, also man würde sagen Bolzplatz, ist jetzt nicht sehr auffällig. Ist aber tatsächlich so die Wiege des deutschen Fußballs, kann man sagen.

Sprecher:

An einem verregneten Mai-Nachmittag steht Steffen Herberger am Rand des Engländerplatzes in Karlsruhe. Eine unscheinbare, rote Sandpiste zwischen den grauen Hochhäusern der Karlsruher Hochschule für Technik und Wirtschaft. Der erste Fußballplatz in Süddeutschland. Eine Stele vor dem Platz erinnert an Walther Bensemann, den Pionier des deutschen Fußballs. In der Schweiz hatte er den Sport kennengelernt und nach Karlsruhe gebracht. Nicht weit vom Engländerplatz ging er zur Schule.

OT 16 - Steffen Herberger:

Der Legende nach hat er dann mit dem Fußball in der ersten 10-Minuten-Pause das Fenster eingetreten.

Sprecher:

In seinen Erinnerungen schreibt Walther Bensemann dazu:

Zitator 01 Walther Bensemann:

Im September (1889) ließ ich aus der Schweiz einen Fußball kommen; der Ball wurde morgens vor der Schule aufgeblasen und in der 10-Uhr-Pause musste bereits ein Fenster des Gymnasiums daran glauben. Direktor Wendt schickte uns auf den kleinen Exerzierplatz, Engländerplatz genannt.

Sprecher:

Als Walther Bensemann den Fußball ins deutsche Kaiserreich bringt, gilt er als englische Fußlümmelei, als Modetorheit. Doch das Spiel begeistert sehr schnell sehr viele Leute. 1891 gründet Walther Bensemann den ersten Fußballklub in Süddeutschland, den Karlsruher Fußballverein KFV. Steffen Herberger, der Großneffe von Trainerlegende Sepp Herberger, ist Vorsitzender des KFV und stolz auf die Geschichte seines Vereins. Eine Geschichte, vor die sich das moderne Milliardengeschäft mit dem Fußball geschoben hat.

OT 17 - Steffen Herberger:

Die Urzelle des Fußballs, das waren damals keine großen Stadien, kein Hochglanz, das waren einfache karge Böden; also das ist so ein Exerzierplatz, das war jetzt nicht nur in Karlsruhe, sondern auch in anderen Städten häufig so der erste Fußballplatz gewesen, (...) und insofern spiegelt das eigentlich so die Ursprünge des Fußballs, ich finde das insofern gar nicht schlecht.

Sprecher:

Walther Bensemann organisierte erste internationale Fußballspiele, half dabei den Deutschen Fußballbund zu gründen und veröffentlichte das Fußballmagazin „Kicker“, das in diesem Jahr seinen 100sten Geburtstag feiert.

OT 18 - Steffen Herberger:

Walther Bensemann muss man sagen, war ja seiner Zeit immer sehr weit voraus gewesen, also er hat ja in den Zwanziger- und Dreißigerjahren von den Vereinigten Staaten von Europa gesprochen, wo in Deutschland viele nicht mal die Demokratie anerkannt haben.

Sprecher:

Den Fußball beschrieb Walther Bensemann gerne als „Religion der Völker“.

Zitator 02 Walther Bensemann:

Mir geht es in erster Linie um Wettspiele als Mittel der Begegnung zwischen Städten, zwischen Regionen und zwischen Ländern. Sozusagen ein Kulturaustausch, an dem möglichst viele teilhaben sollten, sei es als Spieler, sei es als Zuschauer.

Sprecher:

Als Jude musste Walther Bensemann vor den Nazis fliehen. Er starb 1934 in Montreux, in der Schweiz. Sein fußballerisches Erbe ist gewaltig. Sein Name dürfte den meisten Stadionzuschauern und Sportschau-Guckerinnen von heute allerdings wenig sagen. Eigentlich erstaunlich, kehren doch gerade die größten Klubs gerne ihre Heimatverbundenheit und ihr Traditionsbewusstsein nach außen. Viele der Vereine, die Walther Bensemann gründete, unter anderem den Vorgänger des FC Bayern München, aber auch den KfV, 1910 immerhin Deutscher Fußballmeister, gibt es bis heute. Seit kurzem sogar mit einer eigenen Damenabteilung. Das hätte Walther Bensemann sicher gefreut, meint Steffen Herberger.

OT 19 - Steffen Herberger:

Ich denke, er hätte das sehr begrüßt und hätte es gut gefunden, wenn der Fußball quasi möglichst breit in die Gesellschaft reinkommen kann, weil damit kann er ja quasi auch die Aufgabe erfüllen, die Walther Bensemann dem Fußball zugedacht hat, nämlich nicht nur Sport zu sein, sondern eben halt auch gesellschaftlich positiv zu wirken und Leute zusammenzubringen.

Sprecher:

Die Bundesliga schafft es, mit ihren Problemen in den Medien und in der Politik auf sich aufmerksam zu machen. Dabei ist die Situation vieler Amateurklubs im Fußball-Land Deutschland wesentlich prekärer. Und auch die zuletzt viel gelobten Damen – immerhin achtmalige Europameisterinnen und zweimalige Weltmeisterinnen – haben es schwer. Denn gerade die großen Klubs könnten bald unrentable Posten streichen. Und dazu gehören in vielen Vereinen die Frauenabteilungen. Das fürchtet auch die Chefredakteurin vom Ballesterer, Nicole Selmer.

OT 20 - Nicole Selmer:

Die Gefahr ist, glaube ich, auf jeden Fall da und da gilt es irgendwie auch genau hinzuschauen und zu sehen, dass so das, was in den letzten Jahren so erreicht wurde, dass das jetzt nicht plötzlich in wenigen Monaten kaputt gemacht wird.

***Atmo 05: Training (Trainer gibt Kommandos, Pässe und Sprints sind zu hören.)
(Atmo bleibt unter folgenden Takes)***

Sprecher:

Trainingsauftakt bei den Verbandsliga-Damen des KFV. Die Sonne hat den Platz am Rande des Karlsruher Oberwaldes aufgeheizt. Vierzehn junge Frauen in roten Trainingsshirts laufen über den Rasen. Nach der dreimonatigen Corona-Pause lässt es Trainer Wilfried Trenkel, selbst ein ehemaliger Bundesligaprofi, langsam angehen.

Atmo 06: Training (kurz freistehend)**OT 21 - Spielerin A:**

Schönes Gefühl, es ist anstrengend, gerade bei dem Wetter, auch wenn es anders ist als sonst; die Mädels wiederzusehen, auf dem grünen Rasen zu stehen, wieder ein Ball am Fuß – ist was Besonderes nach der langen Zeit.

Atmo 07: Torschusstraining**Sprecher:**

Beim Torschusstraining macht sich die lange Pause bemerkbar. Die Spielerinnen sollen:

OT 22 - Spielerin B:

In die Dreiecke platziert schießen, ganz einfach. (Reporter: Und wie klappt's?) Nicht so gut, wirklich. Könnte besser laufen. (lacht)

Sprecher:

Die meisten Bälle landen noch im Zaun hinter dem Tor. (*Atmo 07: Ball fliegt gegen Zaun*) Oder am Pfosten. (*Atmo 07: Ball klatscht gegen Pfosten*)

OT 23 - Sophia Gehr:

Für uns steht der Spaß am Fußball im Vordergrund...

Sprecher:

...meint die KFV-Stürmerin Sophia Gehr...

OT 24 - Sophia Gehr:

...und vielleicht ist es ja gar nicht so schlecht für den Fußball allgemein, wenn es dahin wieder so ein bisschen zurückgeht und es gab ja schon so das Gerücht, ob die großen Vereine, die das machen wollen, die eigene Liga gründen quasi um da ihren Finanzfußball zu spielen und alles andere wieder so ein bisschen zurück zum Ursprung kommt, das ist vielleicht auch keine schlechte Entwicklung.

Sprecher:

2019 wurde öffentlich, dass die größten europäischen Top-Klubs eine Art eigene Super-Liga planen. Losgelöst von ihren nationalen Ligen würden Vereine wie der FC Bayern München, Juventus Turin, der FC Barcelona und Manchester City einen Pokal unter sich ausmachen. Was sich nur nach der nächsten riesigen Verkaufsmasche anhört, ist zu Ende gedacht gar keine so schlechte Idee, findet Spielerin Sophia Gehr. Das würde die Grenzen zwischen dem Fußballgeschäft und dem Fußball als Breitensport umso klarer machen und es könnte dem

Amateurfußball helfen. Für den gälten ohnehin andere Regeln als für die Profis, meint Team-Kapitänin Michelle Dübon:

OT 25 - Michelle Dübon:

Da zählt, wer bezahlt mir am meisten, bei welchem Team habe ich die größte Chance auf Erfolg. Natürlich, auch im Amateurbereich zählt der Erfolg, aber da ist schon auch noch das Ganze, das Mannschaftsgefühl durchaus ausschlaggebend für die Entscheidung für eine Mannschaft, um mit einer Mannschaft dann zu bleiben.

Sprecher:

Die Großen spielen ums große Geld und für die heimatverbundenen Fans bleibt eine nationale Liga. Vielleicht nicht mit den stärksten Fußballern und Fußballerinnen, aber ohne den ganz großen Kommerz. Jetzt, da die Corona-Krise den Unterschied zwischen großen und kleinen Klubs nochmal massiv verstärken könnte, könnte auch die Diskussion um eine Superliga bald nochmal eine neue Richtung bekommen, meint die Chefredakteurin des österreichischen Fußballmagazins Ballesterer, Nicole Selmer.

OT 26 - Nicole Selmer:

Nämlich die, dass sich die großen Klubs tatsächlich abspalten und wir dann in ein, zwei Jahren ebenso eine Super League haben, in der dann Bayern München, Juventus, Real Madrid, Barcelona spielen und die englischen Klubs und die Bundesliga dann ohne ihre großen Zugpferde weitermacht und dann vielleicht auch sogar bessere Chancen hat, irgendwie sich anders zu profilieren.

Sprecher:

Eine Idee, mit der sich auch Fanvertreterin Helen Breit anfreunden könnte. Das Gegenargument, ein Wettbewerb etwa mit Gehaltsgrenzen und einer gerechteren Verteilung der TV-Gelder könnte nur klappen, wenn alle europäischen Nachbarn mitmachen, lässt sie nicht gelten.

OT 27 - Helen Breit:

Warum wollen wir nicht erst mal einen nationalen guten Wettbewerb hinstellen, ausgeglichenen Wettbewerb und dort auch eine eigene Idee des Fußballs auch weiter entwickeln, die es jetzt auch schon in Abgrenzung gibt, und dann damit werben auf europäischer Ebene, dass das auch ein Modell sein kann und dass wir eben nicht kapitalistischen Fußball brauchen, sondern dass wir vielleicht den Fußball brauchen, der wirklich in der Gesellschaft steht und sich tatsächlich als gesellschaftliches Ereignis versteht.

Sprecher:

Die Wirklichkeit zeigt aber bislang, dass es anders läuft: Millionen von Fußballfans schalten am Wochenende lieber beim Bezahlfernsehen ein, um den athletischen Profis bei ihrem Fußballzauber zuzuschauen, als beispielsweise bei einem Verbandsliga-Spiel die Frauen vom KfV in Karlsruhe anzufeuern. Auch Philipp Köster vom 11Freunde-Magazin ist skeptisch. Gehaltsobergrenzen für Profis oder Deckelungen für Transfers könne keine Liga für sich allein beschließen ohne erhebliche Einbußen. Dass Fans die Idee gut finden, kann Köster zwar

nachvollziehen. Dass die entsprechenden Funktionäre in den europäischen Topligen solche Reformen mutig angehen würden, sieht er nicht.

OT 28 - Philipp Köster:

Das ist ein riesiges Ökosystem an Geschäftemachern, Strippenziehern, Rechteinhabern, Rechtsanwälten, Beratern, Spielern, die von dem System, wie es existiert hat, wahnsinnig profitiert haben. Von denen jetzt zu erwarten, dass sie quasi das, was diesen Fußball ausgemacht hat, nämlich relativ hemmungsloser Neoliberalismus, von denen zu erwarten, dass die das plötzlich erkennen und sagen: ja, da waren wir auf dem falschen Weg, das machen wir jetzt völlig anders, jetzt gibt es Gehaltsobergrenzen und wir deckeln die Transfers – die haben alle von diesem Wahnsinn, der den Fußball ergriffen hat in den letzten 25 Jahren, gelebt und prächtig gelebt.

Sprecher:

Auch SWR-Sportreporterin Julia Metzner bemerkt, dass in der Bundesliga schon wieder über die nächsten Mega-Transfers im Sommer geredet wird. Selbst wenn sich die Ligavertreter angesichts der Corona-Krise demütig geben wollen.

OT 29 - Julia Metzner:

Aber die Realität zeigt auch, dass man sich natürlich genau mit dem beschäftigt, was vorher war, nämlich Unsummen auszugeben für Transfers – ob sie denn stattfinden, hängt von ganz Europa ab und da warten wir noch, dass die ja erst mal anfangen. Aber ich befürchte fast, es wurde mehr geredet als umgesetzt wird.

Sprecher:

Auf welche Zukunft müssen sich Fußballfans einstellen? Darauf, dass ein Spieler wie Neymar bald nicht mehr 222 Millionen Euro kostet wie noch 2017, sondern bald 300 Millionen? Darauf, dass sie bald acht verschiedene Pay-TV-Abos brauchen, um die Spiele ihrer Mannschaft im Fernsehen zu sehen, wie Freiburgs Trainer Christian Streich mutmaßte – dass die Verkaufsspirale sich immer weiter dreht, damit am Ende vor allem ein paar Investoren in den USA, in China oder den Vereinigten Arabischen Emiraten das große Geld einstreichen? Im Moment hoffen erst einmal alle darauf, die Fans schnell zurück ins Stadion zu holen. Gespräche zwischen dem Deutschen Fußballbund, der Fußball-Liga und Fanvertretern laufen bereits. Und auch Bundesinnenminister Seehofer äußerte vor wenigen Tagen, „er habe Zuversicht im Herzen, dass wir in der neuen Saison nach und nach wieder Publikum zulassen können“.

Atmo: Promo-Video setzt ein

Sprecher:

Der englische Viertliga-Klub Forest Green Rovers hat ein alternatives Vereinskonzzept entwickelt. Hier soll eine andere Zukunft für den Fußball entstehen: nah an den Fans, im Einklang mit gesellschaftlichen Veränderungen, ökologisch und ökonomisch nachhaltig.

Atmo 08: Forest Green Rovers Promo-Video (Atmo bleibt unter folgendem Sprecher) /

(Sie:) Hi, I´m Evie Urquhard.

(Er:) And I´m Brendan Kitchen.

(Sie:) We´re in the tiny village of Nailsworth in Gloucestershire to find out what makes Forest Green Rovers the greenest football club in the world.

Sprecher:

Im YouTube-Video führen die jugendlichen Moderatoren Evie und Brendan über das Vereinsgelände. Die Forest Green Rovers nennen sich erster veganer Fußballklub der Welt. Und was bedeutet das? Evie trifft Platzwart Adam an der Eckfahne. Gras ist immer grün, warum ist dein Gras anders, fragt sie ihn. Gras ist grün, aber meins ist grüner, sagt Adam.

Atmo 08: Youtube-Clip Forest Green Rovers

***(Adam:) We use no chemicals, or anything on our grass, it is all fed with...
(Atmo bleibt unter folgendem Sprecher)***

Sprecher:

Bei den Forest Green Rovers wird der Rasen ohne chemische Dünger gepflegt. Die Stadionwurst ist aus Tofu, die Spielertrikots aus Bambusfasern und der Strom auf dem Klubgelände kommt aus erneuerbaren Energien, die Spieler fahren mit Elektroautos. Das Beispiel der Forest Green Rovers ging 2018 um die Welt. 2020 hat Clubeigentümer Dale Vince den Zuschlag für seinen Eco Park bekommen, ein neues Stadion für 5000 Zuschauer, komplett aus Holz. Nicht nur einzelne, soziale Wohlfühlprojekte, sondern ein ganz neues Vereinskonzzept. Das könnte auch ein Modell für deutsche Vereine sein, meint Nicole Selmer. Fair produzierte Trikots, Solarenergie auf dem Stadionsdach, mehr öffentlicher Nahverkehr für die Anreise zum Spiel – ansatzweise probierten Vereine das jetzt schon aus.

OT 30 - Nicole Selmer:

Schwieriger wird es dann bei so was, was dann das Sportliche betrifft, also wenn es dann darum geht: wie kommt die Mannschaft denn eigentlich zu ihren Auswärtsspielen? Reisen die auch mal mit der Bahn oder fliegen die überall hin oder sitzen halt im Bus oder in drei verschiedenen Bussen? (...) Und wie sieht es dann auch im Verein selbst aus, also wie verhalten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wie sieht es auf der Geschäftsstelle aus – also sobald es näher rankommt, wird es natürlich immer ein bisschen schwieriger.

Sprecher:

Auch Philipp Köster findet, dass die Bundesligisten und die Deutsche Fußball Liga die Corona-Krise nutzen sollten, um sich Gedanken zu machen. Er plädiert für ein moralisches Geländer, eine Art ethischen Leitfaden, verbindlich für Vereine, Fans und die Liga.

OT 31 - Philipp Köster:

Was möglicherweise dann verbietet, dass der FC Bayern sich zum Trainingslager im Winter in Katar tummelt. Es wird, glaube ich, in Zukunft hoffentlich nicht mehr egal sein, woher die Fußballvereine eigentlich ihre Trikots beziehen, hoffentlich wird es auch nicht mehr egal sein, wie die Stadien und diese Sportveranstaltung funktionieren; ist es wirklich nötig, dass alle Zuschauer mit ihren Autos zum Stadion kommen, solche Fragen wird man sich genauso stellen müssen und die fußen eigentlich alle auf einer einzigen Frage, nämlich: ob die Fußballvereine in der Lage sind zu begreifen, dass sie gesellschaftliche Akteure sind.

Musik: *You´ll never walk alone (bleibt unter Sprecher)*

Sprecher:

Es ist der Soundtrack der Krise, You´ll never walk alone. Ein Song, der deshalb so erfolgreich ist, weil er Hoffnung vermittelt. Egal, wie groß die Niederlage, egal, wie schwierig die Umstände auch sein mögen.

Musik: (kurz freistehend) / *At the end of a storm / There´s a golden sky...*

Sprecher:

Am Ende des Sturms wartet ein goldener Himmel. Der Fußball hat immer noch eine große gesellschaftliche Strahlkraft – trotz all seiner Probleme. „Wir spielen auf Bewährung“, hat DFL-Chef Christian Seifert zur Eröffnung der Geisterspiele gesagt. In den nächsten Monaten wird sich zeigen, ob der professionelle Fußball in Deutschland das auch verstanden hat. Und die Fans? Ohne sie gäbe es den Fußball nicht, aber auch nicht das Geschäft, das aus ihm gemacht wird. Und noch gibt es zu viele Fußball-Begeisterte weltweit, die das große Spektakel lieben – und erwarten. In der Zeit nach der Corona-Krise könnten vielleicht sogar sie umdenken und die Fans gemeinsam ihre Macht ausspielen.

Musik aus.

* * * * *